

Erfassung von Baumhöhlen und Horsten im Rahmen des geplanten Radweges an der S316 nördlich von Pausa/ Vogtl.

Bearbeitung

01.07.2020



Erfassung von Baumhöhlen und Horsten im Rahmen des geplanten Radweges an der S316 nördlich von Pausa/ Vogtl.

Auftraggeber:

G.U.B. Ingenieur AG
Niederlassung Zwickau
Katharinenstraße 11
08056 Zwickau

Bearbeiter:



UMWELTPLANUNG
MARKO EIGNER

Harthauer Weg 17
09123 Chemnitz

Tel. 037209 529607
Handy 0172 4194586
E-Mail m-eigner@freenet.de

Inhalt

1	Vorbemerkung und Aufgabenstellung	4
2	Untersuchungsgebiet und Methoden	5
3	Ergebnisse	6
3.1	Baumhöhlenkartierung	6
3.2	Horstkartierung in Waldrandbereichen.....	6
4	Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände und Prognose möglicher Beeinträchtigungen	7
5	Vermeidungsmaßnahmen sowie Empfehlung von Ersatzmaßnahmen für gefällte Höhlenbäume	7

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Informationen und Koordinaten der gefundenen Höhlenbäume und Bäume mit loser Rinde	6
---	---

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsgebiet Radweg Pausa	5
Abbildung 2: Lage der gefundenen Höhlenbäume und Bäume mit loser Rinde.....	6

1 Vorbemerkung und Aufgabenstellung

Es ist der Bau eines Radweges entlang der S316 nördlich von Pausa geplant. Die Strecke führt von Pausa (Sachsen) in nördliche Richtung bis zur Landesgrenze von Thüringen (südlich von Zeulenroda in Thüringen) durch ein Waldgebiet. Auf ca. 2,7 km führt die Strecke durch Waldbereiche.

Für die Baufeldfreimachung müssen Bäume entlang der Straße gefällt werden. Deshalb sollen Höhlenbäume mit Eignung als Nist- oder Quartierplatz für baumhöhlenbewohnende Vögel oder Fledermäuse im Eingriffsbereich (15 m breiter Streifen westlich der S316) in Waldbereichen erfasst werden. Außerdem sollen Greifvogelhorste in Waldrandbereichen in einem 300 m Radius zur S316 kartiert werden, um potentielle optische Störreize durch den Bau des Radweges erfassen zu können.

Alle europäischen Vogelarten sowie Fledermausarten sind nach BNatSchG besonders oder teilweise sogar streng geschützt. Laut § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG ist es verboten:

- Besonders geschützten, wildlebenden Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten sowie ihre Entwicklungsformen zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Nr. 1 – Tötungs- und Verletzungsverbot)
- Wildlebende streng geschützte Arten und europäische Vogelarten während Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; diese liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand einer lokalen Population verschlechtert (Nr. 2 – Störungsverbot)
- Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wildlebenden, besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Nr. 3 – Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten).

Lebensstätten verlieren ihren Schutz nicht, wenn sie kurzzeitig oder vorübergehend nicht genutzt werden, etwa weil sich Bewohner im Winterquartier befinden, erwartungsgemäß aber die Lebensstätten danach wieder aufsuchen. Gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG liegt dann kein Verstoß gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Werden die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG bezüglich der besonders und streng geschützten Arten dennoch erfüllt, können nach § 45 Abs. 7 BNatSchG im Einzelfall auf Antrag weitere Ausnahmen zugelassen werden. Des Weiteren kann nach § 67 Abs. 2 BNatSchG auf Antrag eine Befreiung zugelassen werden, wenn die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde.

2 Untersuchungsgebiet und Methoden

Im Untersuchungsgebiet nördlich von Pausa befinden sich Teile der FFH-Gebiete „Nordwestvogtländische Teiche und Moor Oberlinda“ sowie „Separate Fledermausquartiere u. -habitate Vogtland/Westerzgebirge“. Außerdem liegt östlich der S316 im FFH-Gebiet „Nordwestvogtländische Teiche und Moor Oberlinda“ das Flächennaturdenkmal (FND) „Schwarzer Teich“.

Innerhalb des 15-m-Streifens westlich der S316 ist primär Fichtenforst zu finden, in welchem einzelne Laubbäume (z. B. Rotbuche, Esche, Birke) am Straßenrand stehen. Lediglich im südlichen Teil des Waldes gibt es einen Bereich am Straßenrand, der mit alten Rotbuchen bestanden ist.

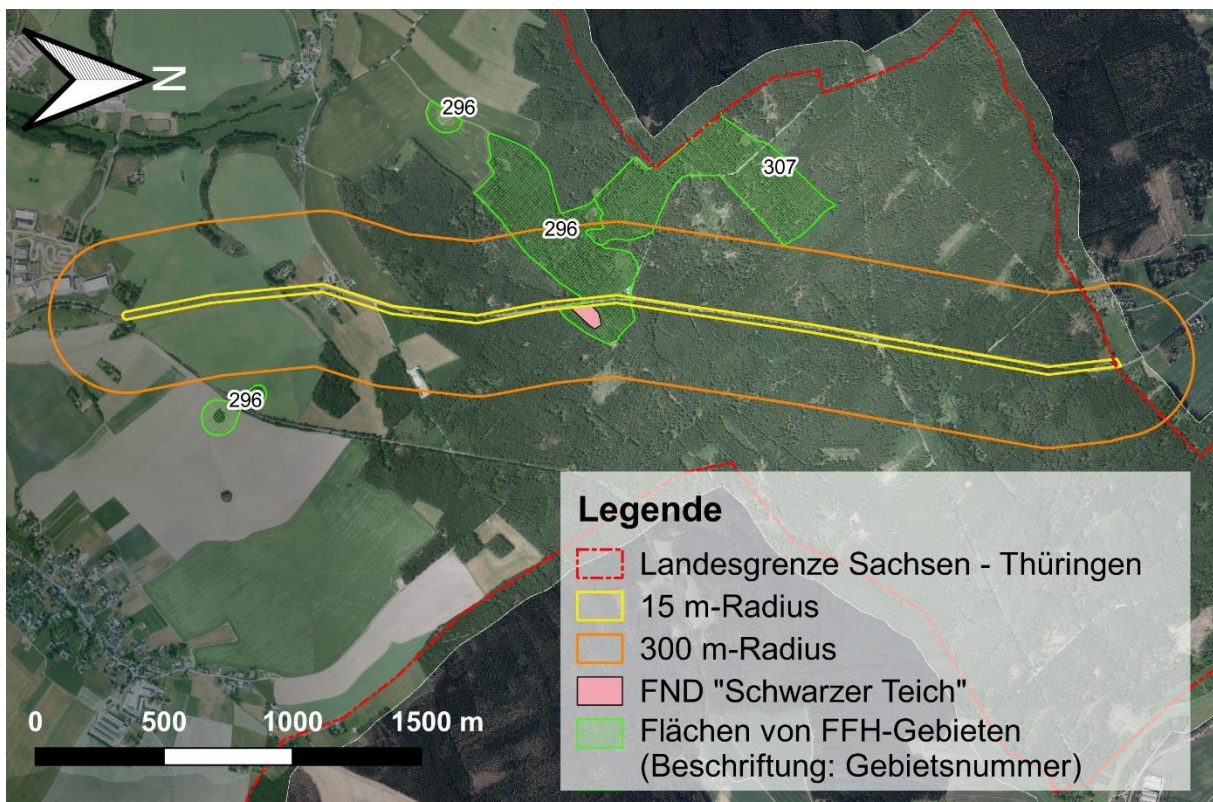


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet Radweg Pausa

FND = Flächennaturdenkmal; FFH-Gebiet-Nr. 296: „Nordwestvogtländische Teiche und Moor Oberlinda“; FFH-Gebiet-Nr. 307: „Separate Fledermausquartiere u. -habitate Vogtland/Westerzgebirge“

Das Untersuchungsgebiet wurde am 05.05.2020 westlich der Straße begangen und dabei in einem 15 m breiten Streifen Höhlenbäume erfasst. Des Weiteren wurden die Randbereiche des Waldes im Süden und Norden in einem 300-m-Radius zur Straße auf das Vorhandensein von Greifvogelhorsten untersucht.

3 Ergebnisse

3.1 Baumhöhlenkartierung

Im Untersuchungsgebiet konnten 6 Bäume mit jeweils mindestens einer Höhle, mitunter auch mehreren Höhlen festgestellt werden. Des Weiteren wurde eine Fichte mit loser Rinde gefunden, die eine Eignung als Quartier für Mopsfledermäuse aufweist. Die Lage der Bäume mit entsprechenden Strukturen ist in Abbildung 2 und nähere Informationen zu diesen in Tabelle 1 zu finden.

Die meisten Höhlenbäume wurden im südlichen Bereich des Waldes im Bereich mit alten Rotbuchen gefunden. Hier konnte auch beobachtet werden, dass eine Schwarzspechthöhle durch ein Individuum besetzt war.



Abbildung 2: Lage der gefundenen Höhlenbäume und Bäume mit loser Rinde

Tabelle 1: Informationen und Koordinaten der gefundenen Höhlenbäume und Bäume mit loser Rinde

ID	Baumart	Strukturtyp	X-Koordinate (UTM33)	Y-Koordinate (UTM33)
1	Rotbuche	Spechthöhle	287510,515	5610007,202
2	Rotbuche	Mehrere Spechthöhlen	287515,034	5610031,566
3	Rotbuche	Spechthöhle	287510,575	5610045,129
4	Rotbuche	Schwarzspechthöhle (besetzt)	287512,708	5610065,517
5	Lärche	Spechtloch	287541,460	5610113,494
6	Unbekannt, da tot	Mehrere Spechtlöcher und eine Spechthöhle	287540,509	5610174,362
7	Fichte, tot	lose Rinde (Borkenkäfer)	287519,477	5611150,996

3.2 Horstkartierung in Waldrandbereichen

Bei der Kartierung von Horsten in Waldrandbereichen in einem Radius von 300 m um die Straße konnten keine Horste von Greifvögeln gefunden werden. Es sind demnach keine Störungen von Greifvögeln durch den Bau des Radweges zu erwarten.

4 Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände und Prognose möglicher Beeinträchtigungen

Da bei der Baumhöhlenkartierung eine durch einen Schwarzspecht besetzte Höhle festgestellt wurde, muss angenommen werden, dass dieser Bereich regelmäßig durch Schwarzspechte genutzt wird. Durch Fällung gehen demnach potentielle Niststellen des Schwarzspechtes sowie von anderen in Höhlenbäumen nistenden Vögeln verloren. Auch potentielle Fledermausquartiere gehen durch Fällung verloren. Höhlenbäume werden vor allem in den Sommermonaten (zwischen März und November) von Fledermäusen und Brutvögeln genutzt. Es kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich Fledermäuse während des Winterschlafes in Baumhöhlen aufhalten. Bei Fällung zwischen Anfang März und Ende Oktober besteht die Gefahr der Tötung von Fledermäusen und von noch nicht flüggen Jungtieren bzw. der Zerstörung von Gelegen.

5 Vermeidungsmaßnahmen sowie Empfehlung von Ersatzmaßnahmen für gefällte Höhlenbäume

Fällungen von Bäumen sollten zwischen Anfang November und Ende Februar stattfinden, da in diesem Zeitraum die Gefahr gering ist, dass Tiere zu Tode kommen bzw. gestört werden. Vor der Fällung sollten Höhlenbäume mit einer Endoskopkamera untersucht werden, um auszuschließen, dass sich Fledermäuse darin aufhalten. Wenn sich keine Fledermäuse aufhalten, können die Höhlen mit Gittermaterial verschlossen werden, damit kein erneuter Besatz stattfindet.

Da es für natürliche Schwarzspechthöhlen keine Ersatzkästen gibt, die von Schwarzspechten angenommen werden, sollte vermieden werden in dem Rotbuchenbestand im südlichen Randbereich des Waldes Höhlenbäume zu fällen.

Da bei Fällung von Höhlenbäumen auch für andere Vogelarten und Fledermäuse potentielle Niststellen bzw. Quartiere verloren gehen, besteht die Empfehlung, dass als Ersatz für diese Baumhöhlenkästen an geeigneten Stellen im Umfeld installiert werden. Es sollten sowohl Fledermaushöhlen (z. B. 2F mit doppelter Vorderwand der Fa. Schwegler ö. ä.) sowie Nisthöhlen für Vögel in einer Zusammenstellung aus verschiedenen Modellen (z. B. 1B mit verschiedenen Durchmessern, 3S sowie 3SV der Fa. Schwegler o. ä.) im Gebiet bereitgestellt werden. Da es durch Fällung von Höhlenbäumen zum Totalverlust von potentiellen Nistplätze und Quartieren kommt, wird empfohlen die Anzahl der notwendigen Ersatzkästen im Verhältnis 1:3 zu berechnen. Geeignete Bereiche für die Montage von Ersatzkästen sollten im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung gefunden werden.

Marko Eigner

Kartierung - Ökologieforschung – Umweltbildung

Chemnitz, den 01.07.2020

